

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

5.10.1787 (Nr. 120)

Carlsruher Zeitung.

Freitag den 5 October 1787.

Mit Hochfürstlich = Markgräfllich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Aus Sirmien, vom 6 Sept.

Am 1ten dieses kam in einer Gegend zwischen Semlin und Nitrowicz ein Fahrzeug von dem jenseitigen Ufer mit ungefähr 30 Christen, Türkischer Unterthanen, zu uns herüber, sie stiegen, als sie Erlaubniß erhalten, ans Land. Als die Rede davon war, daß die Ottomannen die Freundschaft des Deutschenkaisers suchten, waren die guten Leute sehr bestürzt. Sie erhoben ihre Augen gen Himmel und wandten sich gegen einen K. K. Officiers, der eben falls zugegen war. „O Gott, sagten sie, nur keine Freundschaft mit den Türken, weil wir nach vereitelter Hoffnung unsrer Erlösung von diesem schweren Joch, gänzlich verzweifeln müßten. Schon seit so vielen Jahren ist unser Harren, unser künftiges Heil auf den gerechten und großen Kayser Joseph gegründet. Wir wollen nicht bloß Zuschauer seyn, sondern aus allen Kräften für unsre Erlösung und mit Leib und Blut für den Römischen Kayser streiten. Sollten an dem jenseitigen Ufer (sie wiesen mit Fingern dahin) nur 1000 bewafnete Deutsche Landen, zum Zeichen, daß die für uns bestimmte Zeit vorhanden sey; so würden sie gewiß in möglichst kurzer Zeit 50000 Mann von uns Christen versammelt und diese Anzahl sich vermehren sehen. Die Welt sollte alsdann erfahren, was sie sich von uns noch nie vorstellen konnte: daß wir unser besseres Schicksal durch Muth und Tapferkeit zu erringen wüßten. Indessen fürchten wir aber keine so grosse Gefahr bey dieser Unternehmung, indem wir zwanzig von uns Christen auf einen Muselman rechnen können u. s. w.

Warschau, vom 15 Sept.

Die Türken haben den Aufenthalt des Russischen Gesandten, Herrn von Bulgakow, verändert. Er ist nach Kiz-Kalesi gebracht worden. Dieß ist ein Felsen mitten in der Mündung des Bosporus, im Meer von Marmora, oder Propontis, dem Serail des Großherrn gegenüber und im Alterthum berühmt durch die Geschichte des Leanders und der Hero. Auf diesem Felsen ist ein Thurm erbaut, der den Schiffen zum Leuchthurm dient und von aller Communication abgesondert ist. Der Kayserl. Internuntius, Baron von Herbert, ist seit der Kriegserklärung zu einer Conferenz von der Pforte eingeladen worden, in welcher es sehr lebhaft hergegangen ist. Man for-

derte von ihm eine Erklärung wegen der Parthen, die der Kayser nehmen würde und aus Vorsicht hat die Pforte 60000 Janitscharen, die aus 60 Ortas, oder Regimentern bestehen, sich der Donau nähern lassen. Hier in Warschau hat man Anstalten zu einem Corps von acht bis zehntausend Mann gemacht, um, wenn es nöthig ist, sogleich nach den Gränzen marschiren zu können. Von Wien wird gemeldet, der Kayser habe nach dem Schluß einer geheimen Rathsversammlung dem Französischen Botschafter, Marquis de Noailles, die Erklärung gemacht, daß, da er, der Kayser, seine Verbindungen gegen Frankreich erfüllt und bey seiner Zusammenkunft mit der Russischen Monarchinn zu Cherson den Russischen Hof von Feindseligkeiten abgehalten habe und eben dieses in Ansehung der Türken vom Französischen Hof hätte gekhehen sollen, die Türken aber ist zu einem öffentlichen Bruch geschritten wären, er nun auch nicht umhin könne, seine Verbindungen mit Rußland, vermög seines Traktats mit diesem Hof, zu erfüllen. Nach Briefen aus Cherson vom 22ten Aug. ist daselbst alles in Bewegung. Man glaubt, daß die Russen den Feldzug mit der Belagerung Oczakow eröffnen werden. Die Türken haben in der Gegend dieser Festung bey Cogia, bey ein Lager für eine große Armee abgestochen.

Venedig, vom 21 Sept.

Unser Geschwader unter dem Ritter Emo befindet sich noch immer in den Gewässern von Durazzo. In gesagtem Hafen liegt auch der Bassa von Negroponte noch mit dem kleinen türkischen Geschwader; er hat aber von Konstantinopel Befehl erhalten, zurückzukommen und nach dem schwarzen Meer zu segeln. Uebrigens war die Festung Durazzo wieder völlig unter türkischer Bothmäßigkeit. Der Bassa Mahumed von Scutari hat seine Rolle schon ausgespielt. Als die Einwohner von Scutari sahen, daß die beiden von der Pforte zur Begewingung dieses Rebellen beorderten Bassen von Rumelien und Bosnien nebst dem Statthalter von Antivari, alle Anhöhen um ihre Stadt herum besetzt hatten und es sogleich nur an ihnen lag, ganz Scutari zusammenschließen, so öffneten sie den Feinden die Thore und versprachen sogar, den Rebellen Mahumed todt oder lebendig auszuliefern, falls man sie nur mit der Plünderung verschö-

nen wollte. Mahimud hoffte sich indessen noch zu retten; allein eben als er sich zur Citadelle hinaus-schleichen wollte, stellte sich ihm eine Menge Albanier in den Weg, denen er alles bey sich habende Gold darwarf, in Hoffnung, dieselben dadurch aufzuhalten und Zeit zur Flucht zu gewinnen. Diese List gelang ihm aber nicht; im Gegentheil ward er durch 2 Flintenschüsse zu Boden geworfen. Da er von hinten zu verwundet war, so glaubt man, daß seine eigne Leute ihn selbst umgebracht haben. Sein Leichnam ward in das Lager der Bassen geschleppt. Mahimuds Bruder, welcher ihm immerfort rieth, unter den Gehorsam der Psorte zurückzutreten, aber nicht gehört wurde, hat sich in das Gebirg gesucht, wo ihm vermuthlich ebenfalls der Garaus gemacht worden ist, weil er erstaunliche Reichthümer von seinem ermordeten Bruder bey sich führte. Im verwichnen Jahr hatte mehrgesagter Mahimud bey dem römischen Hof die Ansuchung gethan, sich mit 500 von seinen Leuten in die päpstlichen Staaten flüchten zu dürfen; allein, da er nur Erlaubniß erhielt, 40 Mann mit sich zu bringen, so blieb er zurück.

Wien, vom 22 Sept.

Zwischen dem zweyten 18jährigen großherzoglich toskanischen Prinzen Joseph, vermuthlichen Erben der toskanischen Staaten und der K. preussischen Prinzessin Friederica Wilhelmina, welche gegenwärtig 13 Jahr alt ist, soll ein Vermählungsvertrag im Werk und die Unterhandlungen deshalb schon weit gediehen seyn. Der nach der türkischen Kriegserklärung von hier nach Petersburg abgefertigte Siltot ist gestern in hiesiger Hauptstadt zurück eingetroffen. Allem Anschein nach, hat die Kayserinn Rußlands auf den in dem Allianztractat mit uns festgesetzten Succurs förmlichen Anspruch gemacht, indem die Rüstungen weit ämlicher als bisher betrieben werden, um baldmöglichst den Feldzug zu eröffnen.

Mahomeds Fahne weht schon von Konstantinopels Mauern und von ihrer Wunderkraft erwarten die Türken die entscheidendsten Siege. Bekanntlich wird diesem alten rothgefärbten Lumpen, welcher der Ueberrest der wirklichen Fahne Mahomeds seyn soll, eine noch größere Kraft beygelegt, als in den Finstern Zeiten den geweihten Fahnen zugeschrieben wurde. Auch sogar das Wasser, worinn sie getaucht worden, hat Wunderkräfte erhalten und wird daher den Kriegsführern mitgetheilt. Im Feld läßt man sie nicht frey fliegen, damit sie der Wind nicht zerreiße, gegen den sie nicht so unerschütterlich steht, als gegen die Heere ihrer Feinde. Freulich hätte eine traurige Erfahrung den Glauben der Türken an die Wunderkraft dieser Fahne schwächen sollen, aber es ist eine zu gute

Sache um den Glauben, als daß man ihn so leicht fahren lassen könnte, zumal wenn er die Stelle der Hoffnung vertritt, die sich auf Gefühl der eignen Stärke gründet. Das Sappeurcorps unter dem Oberlieutenant Mikowini hat sich bereits aus Böhmen in Marsch gesetzt und gestern ist auch das dritte Bataillon von Preiß 1440 Mann stark, nebst 2 Compagnien Artillerie zu Wasser von hier nach Peterwardein abgegangen. Ueberhaupt müssen die Feldbataillons 2 Compagnien an alle dritte Bataillons, die zum Kordon bestimmt sind und sonst nur aus 4 Compagnien bestehen, abgeben. Die hiesige Generals reifen nach und nach zu ihren Stationen ab. 94 Bataillons Infanterie, eines in das andere zu 1400 Mann gerechnet, machen also aus 130.600 Mann. 63 Divisionen Kavallerie, jede zu 2 Eskadrons und die Eskadron eine in die andre zu 190 Pferden gerechnet, macht also aus 126 Eskadrons, folglich 23.940 Mann. Das ganze zweyte Artillerieregiment zu drey Bataillons, jedes zu 950 Mann, 2850 Mann. Das Sappeurcorps 390 Mann. Die Stärke also des Kordons und der Auxiliararmee zusammen ist in 163.780 Mann. Die Prager Zeitung vom 25sten d. enthält ganz dreist folgenden Artikel: „Das Räthsel, warum die Türken so plötzlich den Krieg erklärt und den Russen Gesandten festgesetzt haben, beginnt sich aufzulösen. Denn es geht so eben die Nachricht ein, daß die Türken, des Friedens satt, ihren alten, wohlthätigen und furchtsamen Sultan Mehmet IV. strangulirt und dafür seines Bruders Sohn Selim III. auf den Thron gesetzt haben. Dieser ist ein junger feuriger Herr, dem der Krieg eine willkommne Sache war.“

Paris, vom 25 Sept.

Es scheint nicht, daß der Marsch der Preussischen Truppen in die Provinz Holland auf unser Ministerium einen so grossen Eindruck gemacht habe, als man erwartete. Diese Provinz verlangt von uns die in dem Allianztractat ausbedungne Hülfstruppen und noch außer diesen 20000 Mann in Sold. Aber es scheint, daß man ihnen bloß mit einem guten Rath an die Hand gehen will. Der General Lambert, der nach Holland gehen sollte, um daselbst den Zustand der Patriotischen Stärke zu untersuchen, geht nun nicht dahin und 1000 Pferde, die zum Transport der Equipage unsrer Truppen bestellt waren, sind wieder abgesagt worden. Wir verlassen uns nun auf unsern neuen Gesandten, den Grafen von St. Priest. Die Engländer verstärken ihre kriegerische Zurüstungen und Leute, die im politischen Fach Geisterseher seyn wollen, sehen die Republic Holland schon getheilt und den Handel in den Händen des Kayfers, Englands und Preussen.

Constantinopel, vom 25 Aug.

Die seit dem ersten Augenblick des Bruchs der Pforte mit Rußland angehaltenen russischen Schiffe sind an das Schiffszughaus gebracht; ihre Besatzungen hingegen mit solchem gelinden Verfahren, davon bisher in der Türkei noch kein Beyspiel war, eingekerkert worden. Am 22. dieses ward der Firman oder das Kriegsmanifest des Großherrn, in Gegenwart aller Minister, bey der Pforte öffentlich bekannt gemacht. Se. Hoheit befehlen darinn den Großvezier zum Generalissimus ihrer Kriegsheere mit einer unumschränkten Gewalt und allen Unterthanen wird befohlen, ihm einen unbedingten Gehorsam zu leisten. Zu gleicher Zeit hat der Großherr 30000 Buntel, d. i. 15 Millionen Thaler, für den Aufwand des ersten Feldzugs bestimmt, davon ein Drittheil aus dem öffentlichen Schatzamt, die zwey übrigen Drittheile aber aus dem großherrlichen Privatschatz bestellt worden. Zum neuen Chan in der Krimm hat die Pforte den Chahbah-Gueray, einen Neffen des berühmten Crim-Gueray ernannt. Sein Vater Arslan-Gueray war Chan im Jahr 1754. Uebrigens läßt die Pforte der russischen Nation allen Schutz angebeden und sie hat dem russischen Gesandten in den 7 Thürnen alle schuldicke Achtung und Rücksicht, welche (wie sie sich ausdrückt) einem Musafir, oder einem erhabnen Gast gebührt; verheissen, mit dem Bedeuten, daß man auf die Befreiung desselben nicht weiter dringen möchte, weil die ottomannischen Minister, die eine solche Neuerung wagen dürften, unfehlbar der Bestechung beschuldigt und dem Haß des Volks sogleich würden aufgesperrt werden.

Gorkum, vom 27 Sept.

Nach einem Brief aus Schönhoven vom 22sten dieses, sind bey der durch die Preuss. Truppen, unter dem General, Grafen von Kalckreuth, erfolgten Eroberung von Nieu-Sluis 750 Gemeine, nebst 66 Officiers, zu Gefangnen gemacht und 36 Kanonen daselbst vorgefunden, aber auch 7 Mann von dem Regiment Eichmann getödtet und einige verwundet worden.

Amsterdam, vom 27 Sept.

Seitdem den Militairs in den Städten Naarden und Wesep von den Generallstaaten der Befehl zugegangen ist, keinen Widerstand zu thun, sind die gewaffneten Bürger gestern aus denselben hinausgezogen; dagegen soll wirklich preussische Besatzung dazwischen gelegt worden seyn. Ein Theil der patriotischen Besatzung ist mit dem Kommandanten, Freiherrn von Matha nach Nuyden marschirt und der übrige Theil hat die Posten dicht an unsern Werken besetzt. Die preussische Truppen freifen gegenwärtig ziemlich nahe

an unsrer Stadt und drohen sogar einen Angriff. Der hiesige Stadtrath hat sich deshalb einstimmig mit dem großen Kriegsbrath der gewaffneten Bürgerschaft und den Konstituirten des Volks entschlossen, dem Herrn Herzog von Braunschweig eine Konferenz vorzuschlagen. In dieser Absicht ist Sr. Hochfürstl. Durchl. ein Staatsbot mit dem Entschluß zugesandt worden, welcher zugleich den Auftrag hatte, den Höchstendelben um die Einstellung der Feindseligkeiten bis zum Austrag der Sache anzuhalten. Der Herzog hat diesen Waffenstillstand bewilligt und dem Boten die nöthigen Beileidsbriefe für 4 Abgeordnete, nemlich zwey Rathsherren, einem Bürgerkapitain und einem Konstituirten mitgegeben. Hierauf sind vorgestern Abends, die zwey Stadtrathe Abenna und Goll, nebst dem ältesten Bürgerkapitain Gales und dem Volks-Konstituirten Liden, zu Sr. Hochfürstl. Durchl. abgereist. Man will versichern, diese Deputation habe hauptsächlich den Auftrag, dem Herrn Herzog vorzustellen, wie dieser Stadt durchaus nicht bewußt sey, womit sie Se. K. Preussische Majestät beleidigt hätte; ferner eine Versicherung von sich zu stellen, daß sie niemals dazu die geringste Absicht gehabt habe, wie auch das Verlangen zu äußern, daß Se. Hochfürstl. Durchl. diese Deputation als ein Merkmal der auszeichnendsten Hochachtung gegen Se. K. Preussische Majestät ansehen möchten. Was diese Kommission übrigens für Vollmachten hat, weiß man so eben nicht. Erst heute Abends spät, kommt dieselbe zurück, so, daß man in dieser Angelegenheit noch weiter nichts melden kann. Der Herr Rheingraf von Salm ist seit der Nacht vom 21 auf den 22ten von hier abwesend und da er von niemand, sogar nicht einmal von den vertrautesten Officiers seiner Legion, Abschied genommen hat, so weiß man nicht, was aus ihm geworden ist. Es scheint, als hätten die Patrioten übel gethan, da sie diesem Herrn ihr Schicksal anvertrauten. Während seinem 3 wöchentlichen Aufenthalt in Utrecht argwohnte man schon verschiedne Male gefährliche Absichten von seiner Seite, welches noch dadurch bestärkt ward, daß der oranischgekannte Theil des dasigen Volks ihm so ziemlich zugethan war.

Zaag, vom 27 Sept.

Der Prinz Statthalter hat der Versammlung der Generallstaaten beygewohnt. Bey dieser Gelegenheit wurde Sr. Hochfürstl. Durchl. durch den Wochenpräsidenten in einer wohlgesetzten Rede die Glückwünschungskomplimenten abgestattet. Der bisherige größte Widersacher des Prinzen Erbstatthalters, Pensionarius von Bleiswyk, wiederholte dieses Kompliment mit seiner gewöhnlichen Wohlredendheit und in einem besondern Ton. O Zeiten, o Sitten!

Verwichnen Dienstag hatten wir das Glück, die Prinzessin und das ganze Hochfürstl. Oranien-Nassauische Haus hier zu besitzen. Die ganze Stadt war daher bis zur kleinste Hütte in majestätischem Pracht beleuchtet. Besonders zeichnete sich dabei das Hotel des K. Großbritannischen außerordentlichen Gesandten aus. Die ganze Nacht wurde in lärmender Freude, ohne die mindeste Unordnung zugebracht. Nämlichen Tags wurde das Geburtsfest Sr. K. Preussischen Majestät, des Erretters unsers lieben Vaterlands, in vollem Prunk gefeuert, bey welcher Gelegenheit an dem Hochfürstl. Stothaltrischen Hof große Galla war. Amsterdam ist zwar noch nicht über; Naarden hat sich aber, auf eine Auffoderung der Generalstaaten vom 24ten ergeben. Der Oberste Mattha wollte zwar noch länger Stand halten, weil er von der Ankunft des Regiments van der Borch und von Dya, nebst 50 Französischen Konstablern zu seiner Hilfe, Nachricht hatte; allein da Naardens Besatzung aus 3 Bataillons regulirter Truppen bestand, deren Besinnungen hinlänglich bekannt sind; so war man besorgt, sie möchten am Ende selbst dem Feind die Thore öffnen und ihre Waffen sogar wider den Ueberrest der dasigen Bürgerbesatzung wenden.

Utrecht, vom 27 Sept.

Mit jedem Tag machen die K. Preussischen Truppen eine große Anzahl Kriegsgefangnen, die nach und nach hier eingebracht werden. Gestern Morgens sahen wir 180 gefangne Soldaten, unter welchen sich 33 Französische Konstabler befanden, die zur nachdrücklichen Vertheidigung unsrer Stadt hieher gekommen waren, nach Wesel aufbrechen, wo sie vermuthlich den Unterschied zwischen ihrem und dem Preussischen Kriegsdienst werden kennen lernen. Alle gefangne Officiers haben ihre Freyheit erhalten; es ist ihnen aber eingebunden worden, die Stadt innerhalb 24 Stunden zu räumen.

N. S. Das Hauptquartier der K. Preussischen Armee ist bereits zu Muiden bey Amsterdam.

Mecheln, vom 27 Sept.

Bey den am Sonntag, den 23. dieses angestellten Feyerlichkeiten wegen der wohlthätigen Erklärung des Kayfers, in Betreff unsrer Freyheiten, hatte die hiesige Bürgerschaft unter andern ober einer Kaffeschenke die Inschrift: Patriotische Versammlung in beleuchteten Buchstaben angebracht. Da diese Inschrift dem Militärstand nicht gefiel, so ward dem Bürgermeister angedeutet, dieselbe herabzunehmen zu lassen, welches aber abgeschlagen wurde. Hierauf ging ein Officier hin und riß sie ohne weiters ab,

wodurch sich ein heftiger Wortwechsel entsponn. Einige Trunkenbolde ergriffen diese Gelegenheit, um die Officier auszuspien und da sich letztere hinweggaben, sogar mit Steinen nach denselben zu werfen. Man schickte demnach ein 15 Mann starkes Kommando von der Hauptwache ab, um den Pöbel, welcher schon anfieng, die Strafen aufzubrechen, zu zerstreuen; allein; während daß dieses Kommando auf einer Seite Platz machte, riß der erbizte Haufen auf der andern Seite das Pflaster auf. Alles lief nun zusammen, ohne zu wissen, warum. Das Kommando zog sich nach der Hauptwache zurück; allein, da dasselbe mit Steinwürfen überfallen ward, so kehrte es zurück und feuerte unter seine Verfolger. Nun wollten die Bürger die Sturmglocke anziehen. Zum Glück fanden sie in der Verwirrung die Schlüssel zum Thurm nicht; die Officier hingegen eilten nach ihren Quartieren und versammelten alle ihre Mannschaft, so, daß die ganze Besatzung in einem Augenblick unter den Waffen stand und der vor dem Löwenhorst befindliche Artillerie-Parc mit einer 500 Mann starken Abtheilung besetzt ward. Durch diese Anhalten abgeschreckt, zogen sich die Unruhigen zurück. Indessen hatte man einen Expressen nach Brüssel an den Kommandanten der hiesigen Brigade, Generalmajor, Herzog von Ursel, gefertigt, welcher folgenden Tags, um 6 Uhr frühe, hier eintraf. Dieser Herr, welcher so viel zur Wiederherstellung der Ruhe in Brüssel beigetragen hatte, wußte auch diesmal die erbitterten Gemüther zu besänftigen und er ward mit dem Magistrat einig, daß, die Gilden die Patrouillen versehen sollten. Dem ungeachtet bleibt noch immer eine 400 Mann starke Abtheilung von der hiesigen Besatzung auf dem großen Plage. Bey diesem Tumult sind 3 Bürger todt geblieben und 5 wurden verwundet.

Auszug sichern Schreibens aus Grumbach bey Lauterbach im Westrich, vom 28 Sept.

Der von den sogenannten holländischen Patrioten zum General Feldmarschall ihres Bürgermilitärs ernannte Herr Graf von Salm ist vor etwa 14 Tagen bey dem regierenden Herrn Grafen von Salm-Grumbach, seinem Herrn Bruder glücklich angekommen, um der Ruhe daselbst zu genießen.

Aus dem Haag, vom 28 Sept.

Man will hier seit der Ankunft eines Eisbotens, den man so frühe nicht erwartet hatte, eine Art von Bestürzung an einigen vornehmen Staatsgliedern bemerkt haben.